

DANKE!

von Br. **FRANCESCO D. COLACELLI**

Danke, Heiligkeit! Danke für die Aufmerksamkeit, die Sie uns, »liebe Kapuziner«, die wir »das Heiligtum Santa Maria delle Grazie« hüten »und die neue, große Kirche, die nach dem hl. Pio von Pietrelcina benannt ist«, am 14. Oktober gewidmet haben, indem Sie uns »die Haupterben seines Zeugnisses« nannten. Diese öffentliche Anerkennung einer Rolle, die wir, ohne eigenen Verdienst, immer gespielt haben, nämlich diejenigen zu sein, die »in erster Linie jene Gnadenstätten beleben, die jedes Jahr das Ziel von Millionen von Pilgern sind«, erfüllt unser Herz mit Freude und stärkt unseren pastoralen Eifer, denn sie bedeutet die maßgebende Ermutigung des Stellvertreters Christi auf Erden, des Nachfolgers Petri, der Fels, auf dem der Sohn Gottes seine Kirche hat errichten wollen.

Vor allem jedoch danken wir Ihnen, weil Sie es nach diesen wohlwollenden Worten, die sicher Ihrem in väterlicher Liebe klopfendem Herzen entsprungen sind, nicht unterlassen haben, uns schwachen und mangelhaften Menschen auch Ihre wertvollen Hinweise zukommen zu lassen, indem Sie uns aufforderten, uns »durch das Vorbild von Pater Pio und seine Fürsprache« anspornen und tragen zu lassen und uns zu bemühen, »ihn nachzuahmen,

um allen Menschen zu helfen, eine tiefe geistliche Erfahrung zu leben, die ihren Mittelpunkt in der Betrachtung des gekreuzigten Christus besitzt, des Verkünders und Mittlers der barmherzigen Liebe des himmlischen Vaters«.

Wir brauchten diese Worte. Wir brauchen immer das Gefühl, fortwährend ermutigt, angespornt und aufgerufen zu werden, dem Beispiel unseres heiligen Mitbruders zu folgen. Ihm war es möglich, mit Hilfe der göttlichen Gnade und ungewöhnlicher Charismen seine Tage, im Besonderen seine hl. Messen und die vielen dem Beichtamt gewidmeten Stunden auf intensive Weise zu leben, ohne je zu ermüden. In jedem Augenblick war er in der Lage, sich selbst zu schenken. »Jeder – pflegte er zu sagen – kann sagen: Pater Pio ist mein«. Uns dagegen fällt es manchmal schwer, das große »Bedürfnis nach Gott« und den unstillbaren »Hunger nach Transzendenz, der in den Herzen der Männer und Frauen unserer Zeit wohnt«, wie Kardinal Bertone gesagt hat und dem wir tagtäglich in San Giovanni Rotondo begegnen, zu befriedigen.

Heiliger Vater, wir wollen das Versprechen, das Ihnen unser Provinzialminister Br. Aldo Broccato bei seinen Grußworten am Ende der Audienz gegeben hat, erneuern und öffentlich bekräftigen. Das Verspre-

chen, die Anstrengungen, unsere Schwächen zu überwinden, zu verdoppeln, um die Erwartungen der »Millionen von Pilgern« nicht zu enttäuschen, die in einem jeden von uns, die wir den gleichen Habit tragen, zumindest einen schwachen Widerschein der Spiritualität von Pater Pio suchen, »dem Gott – wie Sie uns erinnert haben – die ewige Botschaft seiner gekreuzigten Liebe zur ganzen Menschheit anvertraut hat«.

Auch der Bitte, die der Provinzial an Sie gerichtet hat, schließen wir uns an. Der enormen Verantwortung bewusst, die der Ruf zum Ordensleben, zum Priestertum und vor allem die Tatsache, unser Amt an diesen »Gnadenstätten« auszuüben, mit sich bringt, bitten wir Sie, für uns zu beten. Unsererseits versichern wir Ihnen, dass wir weiter für Sie beten und den Schutz und die Fürsprache unseres heiligen Mitbruders für Sie erflehen werden. Mit der immer gleichen kindlichen Liebe, der gleichen zärtlichen Zuneigung, die Sie im Herzen eines jeden Katholiken hervorgerufen haben, als Sie sich nach der Papstwahl der Welt als »demütigen Arbeiter im Weinberg des Herrn« vorstellten. Aber auch mit jener inneren Begeisterung, die wir am vergangenen 14. Oktober spürten, als Sie uns Ihre väterliche Liebe zeigten und Gefühle erleben ließen, die wir nie vergessen werden. ■